Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 82 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Donnerstag, den 5. Juni 1930. Nr. 150.

General Skladkowski Innenminister.

Warschau, 4. Juni. Der Staatspräsident hat gestern die folgenden beiden Dekrete unterschrieben:

An Herrn Heinrich Jozewski,
Innenminister.

„Ihrer mir unterbreiteten Bitte um Demission Folge gebend enthebe ich Sie vom Amte des Innenministers".

Warschau, 3. Juni 1930.

Ignatz Moscicki,
Präsident der polnischen Republik.
Walery Slawek
Ministerpräsident.

An Herrn Slawoj Felicjan Skladkowski
Brigadegeneral.

„Ich ernenne Sie zum Innenminister".

Warschau, 3. Juni.

Ignatz Moscicki
Präsident der polnischen Republik.
Walery Slawek
Ministerpräsident.

Ministerpräsident Walery Slawek hat sich gestern um 10 Uhr früh auf das Schloß begeben, wo er vom Staatspräsidenten empfangen wurde. Das Gespräch dauerte eine halbe Stunde. Im Zusammenhange mit diesem Besuche verbreitete sich die Nachricht, daß der Innenminister Heinrich Jozewski seine Demission eingereicht habe. Diese Nachricht erhielt bald ihre Bestätigung. Um die Mittagsstunde hat der Staatspräsident die Demission des Ministers Jozewski angenommen und gleichzeitig über Antrag des Ministerpräsidenten den General Slawoj Skladkowski zum Innenminister ernannt.

In Ergänzung der Nachricht, über die Aenderung auf dem Posten des Innenministers muß bemerkt werden, daß Minister Jozewski, als er den Posten eines Innenministers im Kabinette Prof. Bartels übernahm, sich die Rückkehr auf den Posten des Wojewoden von Wolynien vorbehalten hat. Während seiner Amtierung als Innenminister hat Herr Jozewski wiederholt um Enthebung von dieser Stelle ersucht. In das Kabinett des Obersten Slawek ist er nur über Ersuchen des Ministerpräsidenten eingetreten und auch aus dem Grunde, weil damals Minister Skladkowski schwer krank war. Jetzt, nach Erledigung einiger für den Staat wichtiger Angelegenheiten, wie die Einberufung des Sokow der Orthodoxenkirche, und nach der Wiederherstellung des Generals Skladkowski erneuerte Jozewski seine Bitte um Bewilligung seiner Rückkehr auf den Posten des Wojewoden von Wolhynien beim Staatspräsidenten. Diesmal hat der Staatspräsident seiner Bitte Folge gegeben und an seiner Stelle den General Skladkowski zum Innenminister ernannt. Minister Jozewski kehrt auf seinen früheren Posten eines Wojewoden von Wolhynien zurück, wo er bereits früher eine für den Staat sehr nützliche Tätigkeit entwickelte.

Heute, um 10 Uhr, hat im Innenministerium der feierliche Abschied des zurücktretenden Minister Jozewski und die Amtsübernahme durch den neuen Minister General Skladkowski stattgefunden. Minister Jozewski kehrt in einigen Tagen nach Wolhynien zurück und übernimmt daselbst sein früheres Amt als Wojewode.

Penklubkongreß in Warschau

Im Juni werden hervorragende Gäste in Warschau weilen. Zur internationalen Tagung des Pen-Klubs werden sich zahlreiche führende Schriftsteller und Dichter der Welt in der Hauptstadt versammeln und drei Tage lang beraten.

Die Bildung eines Pen-Klubs wurde zuerst in England angeregt. In London befindet sich auch die Zentrale des internationalen Verbandes. Schriftsteller der einzelnen Länder bilden Sektionen. Es sind ihrer über zwanzig, beginnend mit Argentinien und endend mit Irland.

Die Pen-Klubs haben sich zum Ziel gesetzt, das gegenseitige Sichkennenlernen der Schriftsteller zu fördern, ihre Fühlungnahme aufrechtzuerhalten, ferner die Freiheit des Gedanken, die Menschenwürde und den Frieden zu schützen.

Diese große Republik, die freiwillig und auf gleichen Rechten von den Schriftstellerorganisationen der ganzen Welt gebildet wird, versammelt sich alljährlich zum Pen-Klubkongreß. Jeder Klub entsendet zwei Vertreter. Bis jetzt fanden sieben Kongresse in den größten Städten der Welt, wie London, Paris, Berlin, Brüssel, Wien usw. statt. Um die Ehre, die berühmtesten Schriftsteller der Gegenwart zu beherbergen, bemüht sich selbstverständlich jede Stadt.

Die Bemühungen des polnischen Pen-Klubs, der bereits vor zwei Jahren den Antrag auf Veranstaltung des Kongresses in Polen stellte, wurden von Erfolg gekrönt. Auf dem vorjährigen Kongreß in Wien wurde beschlossen, zur nächsten Tagung nach Warschau zu kommen.

Der diesjährige Kongreß findet vom 20. bis 24. Juni statt. Die Kongresse der Pen-Klubs erfreuen sich stets der Beachtung und des Schutzes der höchsten Würdenträger. Den Versammlungen wohnen Staatsoberhäupter bei. Auch der Warschauer Kongreß wird großartig organisiert werden. Während des Aufenthaltes der hervorragenden Gäste in Warschau sind außer den Beratungen und Theateraufführungen ein Gartenfest beim Marschall Pilsudski im Belvedere, Empfänge beim Außenminister Zaleski und im Warschauer Stadtrat vorgesehen. Aus Warschau begeben sich die Gäste nach Krakau, Zakopane und Pieniny.

Der Kongreß verspricht, sehr imponierend auszufallen und vielleicht großartiger als die vorhergehenden zu werden. Bis jetzt haben 100 Dichter und Schriftsteller ihr Kommen angemeldet. Neue Anmeldungen fließen täglich ein.

Sitzung der Wyzwoleniepartei

Am Sonntag hat in Warschau eine Sitzung der Hauptverwaltung der Wyzwolenie-Partei stattgefunden. Nach ganztägigen Beratungen wurde eine ausführliche Resolution beschlossen, die den Standpunkt der Partei gegenüber den aktuellen Fragen der inneren Politik charakterisieren soll. Die Resolution besagt unter anderem:

Die Hauptverwaltung der Wyzwolenie-Partei erblickt in der Verhinderung seitens der Regierung der außerordentlichen Session des Sejm eine Entziehung der Regierung vor der Verantwortlichkeit wegen des Rechtsspruches über die leichtsinnige Wirtschaft mit Steuergeldern und leichtsinnige Behandlung der wirtschaftlichen Krise, die in erster Reihe die Massen der Kleinbauern trifft. Die Nichtzulassung der Vertreter der Nation zum Worte und die Nichtausschreibung neuer Wahlen ist die Fortsetzung des für den Staat mörderischen Spieles, daß die Diktatur seit vier Jahren führt, ohne ein positives Programm aufzustellen. Dieses Spiel stürzt den Staat in ein immer größer werdendes Elend. Die Hauptverwaltung der Wyzwolenie-Partei ist der Ansicht, daß der Kampf gegen die Diktatur der Zusammenarbeit aller demokratischen Elemente bedarf. Deshalb weist die Hauptverwaltung alle Exekutivorgane der Partei und des parlamentarischen Klubs an, sie mögen die Verständigung zwischen den sechs Parteien der Linken und des Zentrums zu erhalten trachten. Auch bei den neuen Wahlen in den Sejm sollten alle demokratischen Parteien in einen Block vereint werden. Schließlich ist die Hauptverwaltung der Ansicht, daß der Hauptzweck der Volkspolitik derzeit der solidarische Kampf aller Volksparteien um die rechtlichen Zustände im Staate und Rettung der Bauernmassen vor den Folgen der allgemeinen Krise sein müßte. Die Hauptverwaltung stellt somit fest, daß die Vereinigung der Volksparteien der tatsächlichen Stärkung der politischen Kraft der Bauern für den Kampf mit dem Sanacja-Lager dienen müßte und nicht als Gelegenheit zur Erleichterung für verschiedene Volksverräter aus dem Sanacja-Lager der Rettung vor der Verantwortlichkeit durch Eindringen in die vereinigte Volkspartei nur dazu, um dieselbe dann zu zerschlagen.

Interview mit dem Finanzberater Devey.

Warschau, 4. Juni. Der amerikanische Finanzberater Polens, Charles Devey, hat in einem Interview unter anderem folgendes erklärt:

„Während meines Aufenthaltes in Paris habe ich mit einem großen französischen Konsortium Verhandlungen in der Frage des Baues von Getreideelevatoren in Polen eingeleitet. Diese Bauten werden im ganzen Lande mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Dollar durchgeführt werden. Das französische Konsortium wird langfristige Kredite erteilen. Jetzt werden im Schoße der Regierung Studien über diesen Vorschlag durchgeführt und ich hoffe, daß diese Transaktion günstig für das Land beendet werden wird. Der Bau von Getreideelevatoren aus polnischem Material und durch polnische Arbeiter wird den Wohlstand des Landes günstig beeinflussen.

Keine Spannung zwischen Deutschland und Sowjetrußland.

Berlin, 4. Juni. Eine Nachrichtenagentur bringt aus Kowno eine Meldung über eine Spannung zwischen Berlin und Moskau wegen der Einmischung der Komintern in deutsche Verhältnisse. Der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten habe am Dienstag eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Birsen gehabt. In ihr seien alle Vorstellungen, die von Deutschland wegen der russischen Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse erhoben worden sind, zurückgewiesen worden und man sehe infolge dessen sich vor dem Ende der Beratungen. Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß am Dienstag keine Besprechung zwischen dem deutschen Botschafter von Brisen und dem Kommissar stattgefunden habe. Die letzten Besprechungen liegen schon mehrere Tage zurück. Jedenfalls seien die Besprechungen noch nicht beendet, und der Ausgang der Verhandlungen sei noch garnicht zu übersehen.

Bethlens Reise nach London.

Budapest, 4. Juni. Mit der bevorstehenden Reise des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen nach der englischen Hauptstadt, beschäftigen sich die ungarischen Blätter. Es wird als wichtigster Zweck der Reise bezeichnet, daß Graf Bethlen der englischen Regierung den Dank Ungarns übermitteln wolle, für die Unterstützung bei den Verhandlungen über die Ostreparationen. Ferner wolle Graf Bethlen nach der Londoner Hauptstadt reisen, um die englischen politischen Kreise über die ungarische Auffassung der politischen und wirtschaftlichen Fragen Mitteleuropas zu unterrichten. Die ungarischen Blätter sprechen sich sehr entschieden dagegen aus, daß die Reise im Zusammenhang stehe mit einer geplanten ungarischen Anleihe.

Anschlag gegen ein englisches Generalkonsulat.

New York, 4. Juni. In der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Uruguay wurde ein Anschlag verübt gegen das Gebäude des englischen Generalkonsulates. Das Tor des Konsulates wurde mit Benzin begossen und in Brand gesteckt. Die Flammen konnten gelöscht werden, bevor noch das Feuer weiteren Umfang annahm. An die Hauswände des Generlakonsulates wurden Plakate geklebt, in denen gegen die Indienpolitik Englands Einspruch erhoben wird.

Der Landbund für Schober

Wien, 4. Juni. Die in der österreichischen Regierung vertretene Landbundpartei sprach sich für die Regierung Schober aus in einer Kundgebung. Darin heißt es, daß die Regierung Schober sich große vaterländische Verdienste erworben habe. Bundeskanzler Schober wird aufgefordert seine wirtschaftliche Aufbauarbeit fortzusetzen. Weiters betont die Kundgebung des österreichischen Landbundes, daß es staats-

bürgerliche Pflicht sei die Regierung tatkräftig zu unterstützen. Die Reichsparteileitung des Landbundes lehne die letzten Kundgebungen der österreichischen Heimwehren ab und ebenso die faschistische Diktatur.

Der Landbund hat im österreichischen Parlament neun Abgeordnetensitze von insgesamt 165 Sitzen.

Ein amerikanisch-deutsch-englischer Klub

Berlin, 4. Juni. Eine Vereinigung von englischen, deutschen und amerikanischen Geschäftsleuten wurde gestern in Berlin gegründet in der Form eines Klubs. Dieser Klub hat den Zweck, neben den Pflichten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auch durch gesellschaftlichen Verkehr persönliche freundschaftliche Beziehungen herzustellen. Der britische und der amerikanische Botschafter hielten Ansprachen, in denen sie die Gründung des Klubs gerade in der jetzigen Zeit lebhaft begrüßen. Der durch eine Kabinettssitzung verhinderte Reichsaußenminister Dr. Curtius ließ durch einen Vertreter seine lebhafte Befriedigung übermitteln und dem Klub seine besten Wünsche aussprechen.

Präsident des Klubs ist der frühere Staatssekretär Freiherr von Rheinbaden.

Die Angelegenheit des Dampfers Falke vor dem Hamburger Seeamt.

Hamburg, 4. Juni. In dem bis auf den letzten Platz besetzten Schwurgerichtssaale des Strafjustizgebäudes hat das Seeamt Hamburg unter der Leitung seines Direktors Dr. A. Schoen mit dem Vizeadmiral außer Dienst von Ußlar und Reichskommissar heute mit der Untersuchung der Angelegenheit des Dampfers Falke begonnen. Nach Verlesung des freisprechenden schwurgerichtlichen Urteils vom 3. Mai beantragte der Rechtsbeistand des abwesenden ersten Offiziers Kölling Dr. Emil von Sauer, Einstellung des seeamtlichen Hauptverfahrens, weil diese Handhabe für die Behandlung eines Seeunfalles fehle. Nach den Ausführungen Dr. von Sauers nahm der Reichskommissar Vizeadmiral außer Dienst von Ußlar das Wort und bat, bei der Beratung des Antrages von Sauer in dem Sinne zu beschließen, daß die Entscheidung des Reichsverkehrsministers über den Falkefall vor dem Hamburger Seeamt zu verhandeln, vollkommen zu Recht bestehe.

Wirtschaftliche Konferenz.

Warschau, 4. Juni. Gestern mittags hat im Ministerratspräsidium unter Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Konferenz mit finanziellem wirtschaftlichen Charakter stattgefunden, an der folgende Personen teilgenommen haben: Verkehrsminister Kuehn, Vizeminister im Finanzministerium Grodinski, Stellvertreter des Departementchefs im Finanzministerium Bronięcki und Generaldirektor der Bank Gospodarstwa Krajowego Konderski.

Konferenz des Innenministers mit Metropolit Szetycki.

Warschau, 4. Juni. Gestern, um 6 Uhr nachmittag, hat Innenminister Jozewski den Metropoliten der griechisch-katholischen Kirche in Lemberg, Grafen Szeptycki, empfangen. Die Konferenz bildete eine Fortsetzung der seit längerer Zeit währenden wichtigen Beratungen des Metropoliten mit dem Innenministerium.

Vor der Ankunft des italienischen Außenministers Grandi.

Warschau, 4. Juni. Auenminister Zaleski hat gestern den italienischen Botschafter Grafen Francelin empfangen. Die Konferenz betraf die Festlegung der einzelnen Punkte des Empfanges und Aufenthaltes des italienischen Außenministers Grandi in Warschau. Unter anderem ist eine feierliche Audienz des Gastes beim Staatspräsidenten und bei Marschall Pilsudski sowie auch eine zweitägige Reise nach Krakau vorgesehen.

Ein rumänisches Konsulat in Gdynia.

Infolge der großen Entwicklung des Transitverkehres von Waren über Polen nach Rumänien, die über den Gdyniaer Hafen nach Rumänien gehen, und der eventuellen teilweisen Ueberleitung der Auswandererbewegung aus Rumänien über den Hafen in Gdynia beabsichtigt die rumänische Regierung einen besonderen Konsular- und Handelsposten in Gdynia zu errichten.

Das Konsulat wird seine Tätigkeit voraussichtlich noch in diesem Jahre beginnen.

Wieder ein Sowjetvertreter ausgeschieden

Paris, 4. Juni. In Paris ist der Generalsekretär der offiziellen sowjetrussischen Vertretung zurückgetreten. Der Generalsekretär, der seit 1905 der kommunistischen Partei angehört, erklärte in einem Schreiben, daß er sich zum Rücktritt gezwungen gesehen habe, weil er die Politik der Sowjetregierung nicht mehr hat mitmachen können. Seit langem sei ihm die Unterdrückung der arbeitslosen Massen in Rußland ein Dorn im Auge gewesen. Der Generalsekretär wurde nach seinem Rücktritt zu einer Aussprache zum russischen Botschafter berufen. Er weigerte sich jedoch zu erscheinen, mit der Begründung, daß er alle Brücken zur kommunistischen Partei abgebrochen habe.

In Pariser politischen Kreisen verweist man darauf, daß seinerzeit auch der russische Botschaftsrat Besserdowski unter ähnlichen Umständen aus dem russischen Staatsdienst ausgeschieden sei.

Der Tag in Polen

General Burhardt-Bukacki bei einer Autokatastrophe schwer verletzt.

Aus Warschau wird berichtet: Auf der Landstraße bei Sierpce ereignete sich gestern eine Autokatastrophe. Das Militärauto, in dem Armeeinspektor General Burhardt-Bukacki, Oberst Gadomski und Rittmeister Dosiegallo eine Dienstreise machten, ist infolge Platzens der Pneumatik auf einen großen Stein aufgefahren. Das Auto hat sich so plötzlich und stark geneigt, daß alle drei Offiziere aus demselben geschleudert wurden. Die schwersten Verletzungen erlitt General Burhardt-Bukacki, die beiden anderen Offiziere wurden nur leicht verletzt. Nach der ersten Hilfeleistung wurden die Offiziere in das Ujazdower Spital in Warschau übergeführt, wo aber nur General Burhardt-Bukacki bleiben mußte. Der Zustand des Generals ist nicht lebensgefährlich.

Die Erhebungen ergaben, daß an der Katastrophe die Straßenaufsicht schuld sei, nachdem sie es zuläßt, daß derart große Steine auf der Straße liegen bleiben.

Vergiftung bei Ausbesserung eines Klosettschachtes.

Aus Lodz wird gemeldet: In der Zawadzkagasse Nr. 38 in Lodz ereignete sich ein tragischer Unfall. Bei der Reparatur des Klosettschachtes in diesem Hause sind zwei Klempner Izek Wezel und sein Gehilfe Kopel Igielski einer Vergiftung erlegen. Der Zeuge des Unfalles, der Bewohner des Hauses Rosenblatt wollte sie retten, aber er ist auch der Vergiftung erlegen. Erst die Feuerwehr konnte mit Hilfe von Gasmasken eindringen und die Vergifteten bergen. Es gelang aber nur den Rosenblatt am Leben zu erhalten.

Motorradkatastrophe.

Am Sonntag ereignete sich auf der Landstraße bei Skierniewice eine tragische Katastrophe eines Motorradfahrers, der an dem durch den polnischen Motorradfahrerklub veranstalteten Raid, einer Fahrt von 260 Kilometer teilgenommen hat. In einer Entfernung von 5 Kilometer hinter Skierniewice platzte die Dichtungsschraube beim rückwärtigen Rade. Nach einigen Minuten war der Schaden wieder hergestellt und der Motorradfahrer Hering fuhr, um die verlorene Zeit wieder aufzubringen, mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern. Infolge der Pflasterung der Chaussee verlor der Lenker die Macht über das Motorrad und fuhr in einen am Wege liegenden Steinhaufen. Er wurde aus dem Sattel mehr als zehn Meter weit geschleudert und erlitt beim Fallen eine Verletzung des Stirnknochens, einen Nervenschock und allgemeine Verletzungen. Hering wurde im Auto nach Skierniewice gebracht, von wo ihn die Familie nach Warschau ins Spital führte.

Dr. Breitscheid über das Briand-Memorandum.

Genf, 4. Juni. In der heutigen Vollversammlung des Bundes für europäische Zusammenarbeit nahm Dr. Breitscheid im Verlauf einer allgemeinen Aussprache über die Möglichkeiten einer europäischen Zusammenarbeit Stellung zu dem briandschen Europamemorandum. Er bekannte sich grundsätzlich zu dem Gedanken eines europäischen Staatenbundes, übte aber an Einzelheiten der Denkschrift scharfe Kritik. Dr. Breitscheid betonte mit großer Entschiedenheit, daß von einer gleichberechtigten Stellung Deutschlands nicht gesprochen werden könne, solange Deutschland staatliche Hoheit durch ein einziges Zonensystem an den Grenzen insbesonders durch die Entmilitarisierung im Rheinlande eingeschränkt sei.

Bei einer weitgehenden wirtschaftlichen Verständigung würden die Sicherheitsfragen von selbst gelöst werden. Der Redner erklärte zum Schluß, daß der Plan nur im Rahmen des Völkerbundes zu verwirklichen sei, und nicht daß er durch Unterstützung anderer Staaten auch weitere Beziehungen haben dürfte.

der von ihnen habe sich ihm gegenüber sehr liebenswürdig gezeigt und auch auf französischer Seite hätte man sein Möglichstes getan. Auf diese Weise würden die Besatzungstruppen beim Verlassen des Rheinlandes keine schlechte Erinnerung hinterlassen.

Pfingsturlaub des deutschen Reichs-Präsidenten.

Berlin, 4. Juni. Reichspräsident von Hindenburg wird laut einer Berliner Zeitung morgen Berlin verlassen, um einen kurzen Erholungsurlaub zu verbringen.

Anschluß der Mohammedaner Bombays an die Ghandibewegung.

London, 4. Juni. In Bombay veranstalteten gestern abend Mohammedaner eine Sympathiekundgebung für die Ghandibewegung. Ein Zug von eineinhalb Kilometer Länge bewegte sich durch die Straßen. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der das Einverständnis mit dem Programm des indischen Nationalkongresses ausgesprochen wird. Die Entschließung fordert die Mohammedaner Indiens auf, sich an der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams und des Boykotts britischer Güter zu beteiligen und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß kein Mohammedaner sich an der Konferenz am runden Tisch beteiligen werde, solange der indische Nationalkongreß und der mohammedanische Rat Indiens nicht darin vertreten seien.

Kämpfe bei Peschawar.

London, 4. Juni. Zu der mohammedanischen Kundgebung in Bombay schreibt der dortige Sonderkorrespondent des Daily Herald: Die Bedeutung der sich mehrenden Anzeichen einer Annäherung zwischen Hindus und Mohammedaner sollten von jenen Ratgebern der Regierung, die ihre Berechnungen auf die unüberbrückbare Kluft zwischen beiden Religionsgemeinschaften gründen nicht unbeachtet gelassen werden. „Times“ meldet aus Peschawar, daß eine Abteilung bewaffneter Eingeborener, die sich seit einiger Zeit im Gebirg, mehrere Kilometer von einem in der Nähe liegenden Forts entfernt eingenistet hatten, von Gebirgsbatterien beschossen und gleichzeitig von Flugzeugen aus bombardiert wurden, nachdem sie vergeblich zum Abzug aufgefordert worden waren. Daß das energische Vorgehen notwendig gewesen sei, beweist die Tatsache, daß am Montag abend in der Nähe des Grenzforts Michni zwei leere Lastautos der Polizei überfallen wurden. Die Angreifer schossen den einen Chauffeur nieder, steckten sein Lastauto in Brand und warfen den Toten in die Flammen. Der andere Chauffeur erhielt einen Schuß durch beide Beine, konnte sich aber in Sicherheit bringen. Die Angreifer entkamen, bevor die Besatzungstruppen des Forts an Ort und Stelle gekommen waren. Bei dem Ueberfall wurden mehr als 300 Schüsse abgegeben. „Reuter“ zufolge wurde in einem Dorf, 30 Kilometer von Madras, am Montag abend ein Indier getötet und einer verwundet, nachdem zuvor zwei Polizisten durch Steinwürfe schwer verletzt worden waren.

Großfeuer in Delhi.

In der nordindischen Stadt Delhi entstand ein Großfeuer, dem das Gebäude der Nationalbank und mehrere daneben liegende Häuser zum Opfer fielen. Das Feuer ist aus bisher noch unbekannter Ursache entstanden. Der Schaden wird auf mehr als 2 Millionen Mark geschätzt.

Seeligsprechung eines deutschen Laienbruders.

Rom, 4. Juni. In Gegenwart des Papstes tagte gestern im Vatikan die allgemeine Kongregation der Riten, die sich mit der Seeligsprechung des deutschen Kapuzinerlaienbruders Konrad von Parzham befaßte. Morgen wird in Gegenwart des Papstes das Dekret über diese Seeligsprechung verlesen und am Sonntag, den 15. Juni, wird in der Peterskirche die feierliche Seeligsprechung vorgenommen werden.

Untersuchung über den Brand des Leuchtdampfers „München“.

Bremerhafen, 4. Juni. Das Seeamt Bremerhafen verhandelte am heutigen vormittag in öffentlicher Sitzung über das Feuer an Bord des Leuchtdampfers „München“ im Hafen von New York am 11. Februar 1930. Das Seeamt kam zu einem Schluße, der mit den Ausführungen des Reichskomitees in Uebereinstimmung steht. Die Entstehung des Feuers konnte bisher noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Trauertag in Ungarn.

Budapest, 4. Juni. In ganz Ungarn wird der heutige 10. Jahrestag der Unterzeichnung des ungarischen Friedensvertrages als Trauertag begangen. Um 12 Uhr mittags werden 5 Minuten lang die Arbeiten in allen Fabriken still stehen. Um 4 Uhr nachmittag werden alle Glocken im Lande läuten. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wird eine Trauersitzung stattfinden, zu der sämtliche Abgeordneten in schwarzer Kleidung erscheinen müssen. Auch die ungarischen Vereinigungen im Auslande werden Protesttelegramme an den Völkerbund richten. Die in den Vereinigten Staaten von Amerika lebenden Ungarn werden vom amerikanischen Präsidenten Hoover in einer Denkschrift die Abänderung des ungarischen Friedensvertrages fordern.

Auch der bekannte englische Zeitungsverleger Lord Rothermere, der schon wiederholt eine Abänderung des ungarischen Friedensvertrages zu Gunsten Ungarns verlangt hat, fordert anläßlich des 10. Jahrestages der Unterzeichnung dieses Friedensvertrages erneut die Abänderung des Vertrages. Lord Rothemere schreibt in einem Zeitungsartikel daß es durch geringe Aenderungen der bestehenden Grenzen möglich wäre, von den 3.3 Millionen Ungarn, die seit dem Abschluß des Friedensvertrages auf tschechischem, rumänischem und südslawischem Gebiete leben, zwei Millionen wieder dem Vaterlande einzuverleiben. Lord Rothermere, schließt seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß es in Mitteleuropa solange einen dauernden Frieden nicht geben könne, bis eine so große Ungerechtigkeit wie die Teilung Ungarns wider gut gemacht sei.

General Guillaumat über die Abwicklung der Rheinlandräumung.

Paris, 4. Juni. „Journal“ bringt einige Erklärungen des Generals Guillaumat über den Verlauf und die Abwicklung der Räumung des Rheinlandes zum Ausdruck. Seit einem Monat würden alle Tage 40 Waggons, bis zum Rande gefüllt, abgelassen. Genau in 30 Tagen wird nicht ein französischer Soldat mehr am Rheinufer stehen. Er hoffe, daß sich alles weiterhin ohne Zwischenfall abspielen werde, wie es sich gehöre, auch in der Pfalz, wo die Einstellung stets etwas schwieriger gewesen sei, als in Mainz, wo völlige Ruhe herrsche. Er, Guillaumant, könne die Höflichkeit, die die Behörden und Beamten stets bewiesen hätten, nur anerkennen. Je-

Das Scheidungsfieber — versteckte Polygamie!

Wie Amerika eines der wichtigsten Probleme unserer Zeit sieht.

Nach landläufiger Ansicht bekennt sich der Mann nur notgedrungen zur Monogamie, während er im Grunde durchaus polygamisch veranlagt sein soll, zum Unterschiede von der Frau, die ihrer ganzen Natur nach auf die Einehe eingestellt ist. Der Mann hat aus naheliegenden Gründen diese Differenzierung der Geschlechter zum moralischen Axiom gemacht. Die Frage, ob die Frau polygamisch sei, wäre noch vor kurzem als Beschimpfung des weiblichen Geschlechtes empfunden worden; heute wird sie in Amerika nicht nur zugelassen, sondern es mehren sich dort auch die Stimmen, die sie bejahen. Gerade die Frauen sind die ersten, die gegen die Eheenmoral mit dem doppelten Boden ankämpfen, die dem Mann alles und der Frau nichts gestattet. Die Forderung nach Gleichberechtigung wird besonders energisch von dem amerikanischen Schriftsteller F. Calverton vertreten, der in der New Yorker Revue „Forum" eingehend zu begründen sucht, daß, wenn die Frau monogamisch sei, sie sich, genau wie der Mann, nur dem Zwange der herrschenden Sitte und Gewohnheit unterwerfe. Wie Calverton im Verlaufe seiner Studie ausführt, bedeute die sog. neue Moral, wie sie sich heute herausgebildet habe, nur im Hinblick auf die Frau, aber nicht im Verhältnis des Mannes ein Novum. Die Frau sei in dieser neuzeitlichen Entwicklung der aktive, der Mann der passive Teil. Und diese Aktivität bringe sich immer entschiedener in der Auflehnung gegen die männliche Bevormundung in allen Dingen des Lebens, besonders in Sachen der Wirtschaft und der Moraltheorie zum Ausdruck. Denn die Monogamie sei ja von Anfang an ebenso eine Wirtschaftsfrage wie Polygamie gewesen. Wirtschaftlich sei die Frau in der Einehe keineswegs besser gestellt als in irgendeinem anderen Ehesystem. Sie sei beispielsweise in den angelsächsischen Ländern wie im Orient stets nur ein Teil des Besitzstandes des Mannes gewesen, und dementsprechend sei nach englischem Recht auch die Verführung der Ehefrau als Eingriff in das Eigentumrecht strenger geahndet worden als die Verletzung der körperlichen Person.

Alle diese wirtschaftlichen Anschauungen über die Moral hätten sich in direkter und versteckter Form ebenso wie die zwiefache moralische Auffassung in den ehelichen Beziehungen zwischen den Geschlechtern bis in die Gegenwart erhalten. Die Frauen seien den Männern untergeordnet gewesen, weil sie wirtschaftlich von ihnen abhängig waren. Der Anfang der Bewegung gegen diese Unterordnung datiere seit der industriellen Umwälzung und der Rückkehr der Frau zur produktiven Arbeit. Heute sei ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit, allen Widrigkeiten und Hemmungen zum Trotz, eine feste begründete Tatsache. Werde nun die Frau, nachdem sie von der wirtschaftlichen Bevormundung befreit sei und bereits gegen die ihr aufgezwungene Moraltheorie aufbegehre, in Zukunft monogamischer als der Mann sein, denn nur die Rücksicht auf die wirtschaftliche Prosperität und die Moraltheorie zur Monogamie zwingen? „Um die Frage beantworten zu können, heißt es in dem genannten Artikel weiter, „werden wir zunächst einen Blick auf die Institution der Ehe werfen müssen. Die Monogamie ist in der abendländischen Zivilisation bereits in das Stadium des Zersetzungsprozesses eingetreten. Wir müssen uns darüber klar sein, daß eine durch wiederholte Scheidungen unterbrochene Monogamie nicht mehr de facto, sondern nur noch in der Vorstellung eine solche ist. Bischof Fiske macht sich kaum einer Uebertreibung schuldig, wenn er die gegenwärtig herrschende Ehetendenz als die „Ebbe und Flut der fortschreitenden Polygamie" bezeichnet. Diese Bewegung wird von den Frauen intensiver in Fluß erhalten als von den Männern. So wurden in den Vereinigten Staaten von 958 625 Ehescheidungen 642 476 von Frauen und nur 316 149 von Männern beantragt. Wenn wir ferner daran denken, daß der erste Scheidungsgerichtshof 1857 in England in Tätigkeit trat, und daß bis Ende des 19. Jahrhunderts einer geschiedenen Frau ein gewisser Makel anhaftete, so erklärt sich der Gärungszustand, in dem sich die Frauenwelt heute befindet, ohne Weiteres. Wenn John Watson die Prophezeiung wagt, daß das gegenwärtige Ehesystem — das monogamische — in 50 Jahren sein Ende gefunden haben werde, so heißt das mit anderen Worten, daß die Frau das Heiratssystem, daß der Mann inaugurierte, zum Abschluß bringt.

Aber alle diese Feststellungen, die heute überall gemacht werden, sind ungleich weniger eindrucksvoll als die konkreten statistischen Belege. Unter 1000 unverheirateten Frauen, die Frau Dr. Katharine Benent Davis befragte, leugneten nur 258, bereits sexuelle Erfahrungen gemacht zu haben. Das besagt nichts anderes, als daß nur drei von je zehn dieser ledigen Frauen sich ihre Unschuld bewahrt hatten. Von den 1000 bekannten 730 überdies, daß sie praktisch Geburtenkontrolle geübt hatten. Noch aufschlußreicher als diese Statistik ist eine andere, die zwei amerikanische Aerzte als Ergebnis ihrer Befragung von je 100 verheirateten Frauen und Männern aufgestellt haben. Danach unterhielten 41 dieser verheirateten Frauen Liebesverhältnisse außerhalb der Ehe, während nur 29 der Männer als eheliche Außenseiter festgestellt wurden. Die Unzufriedenheit mit dem Ehemann ist überhaupt in beständigem Steigen begriffen, und die wachsende Zahl der von den Frauen geforderten Scheidungen läßt die Revolte des weiblichen Geschlechts gegen das alte Schema der lebenslänglichen Einehe offenbar werden. Es ist ja weiter kein Wunder, daß die Stellungnahme der Frauen gegen die Monogamie immer schärfer betont wird. Sind sie doch heute in der Lage, ihren Gefühlen ebenso freien Lauf zu lassen, wie der Mann. Das Recht zu lieben und geliebt zu werden, ist der Dominantakkord ihres Lebens geworden, während gleichzeitig die durch die Rücksicht auf die Achtung der anderen bedingten Hemmungen mehr und mehr versagen. Die Frauen haben sehen gelernt, was der Mann immer gesehen hat: Das Liebe und Monogamie stets und immer historisch im Widerspruch stehen. Von gelegentlichen Perioden abgesehen, zählte die Treue nie zu den Tugenden des Mannes.

Die wahr verstandene Monogamie setzt aber ein bestimmtes Maß von Beharrlichkeit und Treue der geschlechtlichen Liebe voraus. Unglücklicherweise ist indessen das geschlechtliche Liebesgefühl im allgemeinen recht kurzlebig. Das ist eine Wahrheit, die jedem Psychologen bekannt ist, wenn er sie auch nicht laut werden läßt. Der Mann suchte und fand einen Ausweg aus der Sackgasse, indem er sich eine Geliebte hielt. In früherer Zeit war es der Frau zumeist versagt, die von dem Gatten geübte Praxis zu befolgen, weil sie von ihm wirtschaftlich abhängig war, und die herrschende Moral die eheliche Untreue der Frau als unsühnbare Schuld brandmarkte. Nachdem die wirtschaftliche Abhängigkeit verschwunden ist, hat aber auch das Wort von der unsühnbaren Schuld seinen Sinn verloren. Die Ehefrauen sind deshalb heute in der Lage, sich die Freiheit der Männer in der Abkehr von der Monogamie zu eigen zu machen. Wenn das in Amerika ausgiebiger geschieht als in der Alten Welt, so ist der Grund darin zu suchen, daß man hier den Begriff der romantischen Liebe niemals so ernst genommen hat als in Europa." Soweit die Antwort Calvertons auf eins der wichtigsten Probleme der Zeit. Den Unterschied zwischen Amerika und Europa deutet der Verfasser in seinen abschließenden Worten selbst an. In der Tat wird man in der Alten Welt aus den Symptomen der Zersetzung, von denen hier die Rede war, andere Schlüsse ziehen.

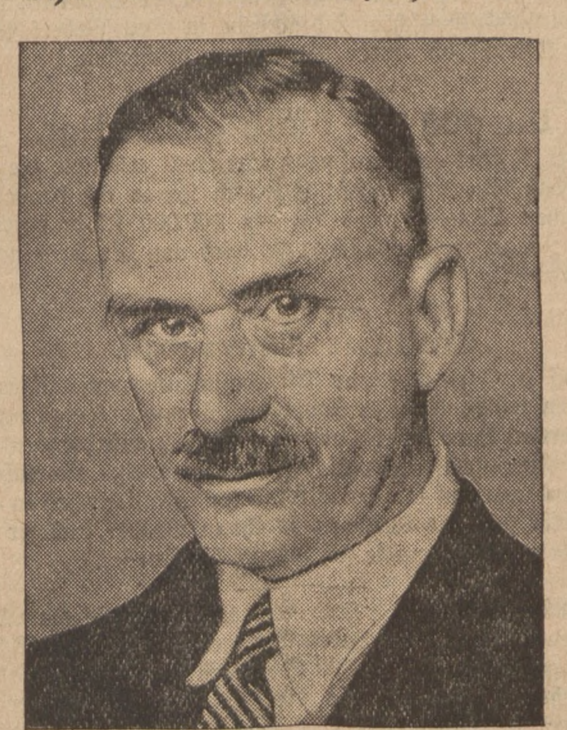
Ein Toter, der nicht verwest

Ritter Kahlbutz, ein Rätsel für die Wissenschaft. — Die Sehenswürdigkeit von Neustadt a. d. Dosse. — Eine jahrhundertalte Spukgeschichte.

Die Mark Brandenburg, die dem Fremden zunächst öde und reizlos erscheint, birgt neben landschaftlichen Schönheiten und Bauwerken von recht ansehnlichem Alter manche Sehenswürdigkeit besonderer Art. Das wald- und seenreiche Land, nordwestlich von Berlin gelegen und von der Reichshauptstadt leicht zu erreichen, ist ein in jeder Beziehung begünstigter Fleck Erde. Während Rheinsberg mit seinem Schloß und Park, die voller Erinnerung an Friedrich den Großen sind, ein beliebtes Ausflugsziel ist, liegt die Umgebung von Neustadt a. d. Dosse, einem durch seine Pferdezucht bekannten Landstädtchen, noch abseits des Reiseverkehrs. Wandervögel und Handwerksburschen dagegen können von der Dosse-Gegend nicht genug erzählen.

Unweit Neustadt liegt ein Dorf, in dem es selbst im 20. Jahrhundrt nicht geheuer ist. Das Kirchengbäude von Kampehl birgt nämlich seit über hundert Jahren einen Leichnam, der nicht verwest. Neben der Dorfkirche liegt eine winzige Kapelle, in der sich ein doppelter Sarg befindet. Der äußere besteht aus Eichenholz, der innere aus Tannenholz. In ihm liegt der Tote, nach Ansicht der Historiker ein Kornett von Kahlbutz; wer ihn sieht könnte glauben, er habe eben erst die Augen geschlossen. Wohl ist die Haut stark gebräunt, der ganze Körper jedoch zeigt sich noch gut erhalten. Nägel und Zähne weisen fast keine Veränderungen auf. Nach den roten Haarsträhnen, die den Kopf des Toten bedecken, muß der Herr von Kahlbutz ein Fuchs gewesen sein. Das Kirchenbuch von Kampehl enthält eine Aufzeichnung, nach der dieser Edelmann, der keinen Balsam nötig hatte, um als Mumie nach Jahrhunderten bestaunt zu werden, am 3. November 1702, morgens zwischen vier und fünf Uhr, im 51. Lebensjahr verschieden ist. Im Jahre 1794 hatte der geheimnisvolle Leichnam zum erstenmal von sich reden gemacht. Damals war man bei einem Kirchenumbau auf mehrere Särge gestoßen, darunter auch auf den, der eine unverweste Leiche barg. Aus allen Gegenden Deutschlands waren damals Aerzte und Hochschullehrer von Ruf nach Kampehl gekommen, aber das Rätsel blieb ungelöst, wie sich der Leichnam hatte erhalten können. Die Bevölkerung der Dosse-Gegend hat sich ihre eigene Erklärung zurechtgelegt. Der tote Ritter von Kahlbutz soll danach einstmals mit einem Schäfer in einen heftigen Streit geraten sein, der für den Ritter höchst peinlich verlief. Da sei der Schäfer eines Tages tot aufgefunden worden. Auf wen konnte der Mordverdacht fallen, wenn nicht auf den streitsüchtigen Ritter? Vor dem hohen Gericht, das über des Ritters Tod und Leben zu entscheiden hatte, soll der Angeklagte in seiner Angst Schwurworte ausgestoßen haben, die sich noch nach seinem Tode rächen sollten. Niemals, so beteuerte der Kornett, wolle er verwesen, wenn er den Schäfer erschlagen habe. Das Volk sagt nun, der Herr von Kahlbutz habe einen Meineid geleistet, denn das beweise er noch im Grab. Andere meinen wieder, daß der Geist des toten Kornetts noch heute als Gespenst ruhelos umherirre. Es sei kein Wunder, wenn Leute, die nachts über die Brücke gehen, die unweit der Stelle, wo der Ritter seine Mordtat vollbracht haben soll, über die Dosse führt, kaum vorwärtskommen. Der böse Ritter lasse die Menschen zu dieser nächtlichen Stunde nicht vorankommen, da er sich, ohne daß sie es merken, auf ihre Schultern setze oder auf ihre Wagen lege. Der Volksglaube um den Ritter Kahlbutz hat allerdings einen gewissen dokumentarischen Rückhalt. In dem Kirchenbuch von Kampehl heißt es nämlich, ein Schäfer, der in einem anderen Dorf beheimatet war, sei auf offener Feldmark zu Tode gekommen und von dem Kornett von Kahlbutz bestattet worden. Da nach Meinung des Volkes der vor Gericht geladene Ritter mit einem Freispruch davongekommen war, weil er die Tat feierlichst abschwur, ist die Kirchenbuchaufzeichnung in ihrer vorsichtigen Ausdrucksweise verständlich. Es hieß eben, der arme Schäfer sei tot auf dem Felde vorgefunden und von dem edelmütigen Ritter Kahlbutz nach Christenart unter die Erde gebracht worden.

Thomas Mann 55 Jahre alt.



Am 6. Juni begeht Thomas Mann seinen 55. Geburtstag. Der Dichter, der im vorigen Jahr die höchste literarische Auszeichnung, den Nobelpreis, empfing, darf nach dem Riesenerfolg der neuen Volksausgabe des „Buddenbroots" als der meistgelesene deutsche Dichter gelten.

Derby-Geschichten.

Englands großes Juni-Ereignis.

Am ersten Montag des Juni beginnt in England alljährlich die Epsom-Woche, am darauffolgenden Mittwoch das Derby-Rennen, das größte sportliche Ereignis Englands neben dem Tennisturnier in Wimbledon. Das englische Derby ist eine Veranstaltung von ehrwürdigem Alter; bereits im 17. Jahrhundert galt es als Ereignis im englischen Gesellschaftsleben. Damals hieß es noch „Epsom-Lauf". Erst im Jahre 1780 setzte Lord Derby einen großen Preis für den Sieger im Epsom-Rennen aus. Der erste Gewinner des Derby-Preises war „Dyomed" der heute noch in den Annalen des englischen Turfs geehrt wird. Während der Regierung des lebenslustigen Königs Karl 2. nahm das Rennen in Epsom einen starken Aufschwung. Der König pflegte das Rennen zusammen mit seiner Geliebten Nell Gwynne zu besuchen und große Summen zu wetten. Wandernde Artisten, Wahrsager und Musikanten lagerten am Rennplatz und machten gute Geschäfte. Auch Hahnenkämpfe wurden veranstaltet. Eine Hauptpersönlichkeit der Rennbahn war Graf Batthyany, dessen Pech sprichwörtlich war. Er pflegte jedesmal zu verlieren, bis er eines Tages auf den Gedanken kam, das Gerücht zu verbreiten, er werde als sein eigener Jockey selbst sein Glück versuchen. Starke Wetten wurden darauf abgeschlossen, und der Graf, der, als Jockey verkleidet, im Publikum Stimmung machte, setzte selbst hohe Summen auf sich selbst. Groß war das Erstaunen der Menge, als statt des Grafen sein Jockey den Kampf aufnahm. Diesmal war dem Grafen das Glück hold. Sein Pferd gewann, und Graf Battyany konnte ein nettes Sümmchen einstecken. Eine andere berühmte Figur des Derby war der Trainer Richard Tattersal, der Gründer des großen Pferdemarktes bei Knightsbridge, der Mann, der einer über die ganze Welt verbreiteten Anstalt seinen Namen gab. Tattersal erwarb sich in kurzer Zeit ein großes Vermögen und gehörte zu den reichsten Leuten seiner Zeit. Als sein bestes Pferd das Zeitliche segnete, schlugen ihm seine Freunde vor, den edlen Sieger so vieler Wettrennen auszustopfen. Darauf erwiderte Mr. Tattersal: „Ich habe den Gaul zu seinen Lebenszeiten genug mit Heu ausgestopft, als daß ich nach seinem Tode auch nur einen Penny für ihn auslege". Statistiker haben ausgerechnet, daß das englische Volk jährlich die ansehnliche Summe von 300 Millionen Pfund in Turfwetten umsetzt.

Wojewodschaft Schlesien.

Das Budgetpräliminar der schlesischen Wojewodschaft für das Jahr 1930-31.

Am Montag ist in der Sejmkanzlei das Budgetpräliminar des schlesischen Wojewodschaftsamtes für das Jahr 1930-31, welches vom Wojewodschaftsrat beschlossen und vom Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten bestätigt wurde, eingegangen. Die Eingänge des Budgetpräliminar betragen 122.468.060 Zloty, die Ausgaben 122.337.591 Zloty.

Die neuen Mitglieder des schlesischen Wojewodschaftsrates.

Bei der Sitzung des schlesischen Sejm am 2. Juni wurden, wie wir bereits berichtet haben, die Mitglieder des Wojewodschaftsrates gewählt. In Ergänzung der damaligen Mitteilung bringen wir im folgenden die Namen der gewählten Mitglieder: Stanislaus Kobylinski (Ch. D.), Pietrzak (NPR.), Michatz (Deutscher Klub), Bartolomäus Plonka (N. Ch. Z. P.) und Josef Janta (PPS).

Bielitz

Skisektion Makkabi.

Abteilung Touristik:

9. Klubtour: 2-Tagestour. Treffpunkt Sonntag, den 8. d. M. 5 Uhr 20 Min. Hauptbahnhof Bielsko, Abfahrt 5 Uhr 41 Min. Cieszyn. Ausflugsbillet Cieszyn lösen! Tour: Bielsko — Cieszyn — Ostrawica — Ostrauer Hütte — Lyssa Hora — (Uebernachtung) — Weißes Kreuz — Grun — Atthammer. Grenzübertritt erforderlich! Führung: B. Wiener.

10. Klubtour: 2-Tagstour. Treffpunkt Sonntag, den 8. d. M. 7 Uhr 35 Min. Hauptbahnhof Bielsko, Abfahrt 7 Uhr 55 Minuten. — Tour: Bielsko — Ernsdorf — Blatnia — Brenna — Rownica (Uebernachtung) — Tokarnia — Salmopol — Szczyrk. Kosten ca. 8 bis 10 Zloty. Führer: Karl Huppert.

11. Klubtour: Tagestour. Treffpunkt, Montag, den 9. d. M. 6 Uhr 15 Min. Hauptbahnhof Bielsko. Abfahrt 6 Uhr 32 Min. Ausflugsbillet Milowka lösen! — Tour: Bielsko — Wengierska Gorka — Prusow — Boracza — Raycza. Kosten 5 bis 6 Zloty. Führung: Hanns Machauf. Gäste willkommen.

Schülerwohnungen. Die Direktion des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Bielitz teilt mit: Alle jene Familien, die Schüler der Anstalt in Kost und Quartier haben und nehmen wollen, werden ersucht, in der Direktionskanzlei vorsprechen und ihre Adresse angeben zu wollen, da der Direktion laut den bestehenden Vorschriften die Kontrolle über die Schülerwohnungen zusteht.

Autounfall. Am Dienstag, um 11.30 Uhr nachts, hat der Chauffeur Viktor Ryszka aus Bigota aus einer bisher unbekannten Ursache einen Straßenbaum angefahren. Ryszka erlitt leichtere Verletzungen. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Ein Wolfshund zugelaufen. In den Schloßgarten ist ein Wolfshund zugelaufen. Der Hund befindet sich beim Gärtner Oskar Wilde und kann nach vorheriger Anmeldung in der Polizeiverwaltung daselbst abgeholt werden.

Fundgegenstände. Die Polizeidirektion Bielitz teilt mit, daß daselbst als Fundgegenstände abgegeben wurden: 1 Damenhandtasche, 2 Schlüssel, 1 Geldbörse, ein gewisser Geldbetrag und eine Aktentasche. Abzuholen während der Dienststunden.

Biala.

Zahlung der Umsatzsteuer.

Der Vorsitzende der Schätzungskommission beim Finanzamt in Biala teilt mit, daß am 30. Mai d. J. die Zahlungslisten für die Umsatzsteuer mit dem Zuschlag für den Verband der Selbstverwaltungskörper für das Jahr 1929 an die Unternehmungen, die nicht der öffentlichen Rechnungslegung unterliegen, und die freien Berufe ausgesandt wurden.

Von der festgesetzten Umsatzsumme und dem Steuerbetrag können die Steuerzahler bei der Berufungskommission durch Vermittlung der Schätzungskommission beim Finanzamt in Biala bis spätestens zum 30. Juni 1930 Rekurs einlegen. Die festgesetzten Steuerbeträge sind bis zum 30. Juni 1930 einzuzahlen. An Verzugszinsen werden zwei Prozent monatlich berechnet.

Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Biala teilt mit, daß ab 4. Juni folgende Brotpreise verbinden: 1 Kilo Brot aus 70-prozentigem Mehl im Detail 36 und im Engros 34 Groschen. 1 Kilo Brot aus 80-prozentigem Mehl im Detail 34 und im Engros 32 Groschen.

Kattowitz.

Stadtverordnetensitzung.

In der am Montag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde eine umfangreiche Tagesordnung von 51 Punkten in 3 Stunden erledigt. Eingangs der Sitzung wurde vom Stadtverordnetenvorsteher dem verstorbenen Bischof Dr. Lisecki ein warmer Nachruf gehalten. Die wichtigsten Beratungsgegenstände waren folgende:

Der Plan zum Umbau der schmalspurigen Straßenbahnlinie in eine normalspurige von Kattowitz nach Bismarckhütte wurde genehmigt.

Für Investitionen wurde bewilligt: Zur Pflasterung der ul. Lompy von der ul. Juljusza Ligonia bis zur ul. Powstancow 82 000 Zloty, zum Ausbau der ul. Krakowski 125 000 Zloty, zur Pflasterung eines Abschnittes zwischen der ul. Zielona und Stalmacha 30 000 Zloty.

Das Projekt des Ausbaues der ul. Lubeckiego in einer Länge von 61 Meter für den Standort des Moniuszkodenkmals mit einem Kostenaufwande von 230 000 Zloty wurde bestätigt.

Beschlossen wurde die Aenderung des Statutes der städtischen Sparkasse. Die Aenderung betrifft die Genehmigung zum Devisenverkehr in einem begrenzten Maße.

Auf der ul. Domb wird eine bessere Beleuchtung eingeführt. Für diesen Zweck wurden 11 640 Zloty bewilligt.

Ferner wurde beschlossen, eine Anleihe in der Höhe von einer Million Zloty vom schlesischen Finanzamt und eine Anleihe in derselben Höhe von der städtischen Sparkasse für das außerordentliche Budget aufzunehmen. Für die Beendigung der Arbeiten im städtischen Schlachthaus soll eine Anleihe von 300 000 aufgenommen werden. Für die Beendigung der Arbeiten im Schloß Gorzyce wurden 75 000 Zloty bewilligt.

Da in der Kommissionssitzung über die Höhe der Subvention für die deutsche und polnische Theatergemeinde keine Einigung erzielt werden konnte, wurde der Punkt in die Kommission zurückgewiesen.

Dem schlesischen polnischen Sängerbund wurde anläßlich der Sängertagung eine Subvention von 2000 Zloty gewährt dem Waisenhaus Markiefka in Bogutschütz wurde eine Subvention von 50 000 Zloty bewilligt.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurden 260 000 Zloty zur Beendigung des Baues für den Kinderhort auf der ul. Strzeleckiej genehmigt. Das Budget 1929-30 wird mit einem Betrage von 288 475.77 Zloty gestärkt. Dieser Betrag ist ein 15-prozentiger Teuerungszuschlag für die städtischen Beamten.

Für die Beschäftigung von Arbeitslosen wurde ein Betrag von 200 000 Zloty bewilligt.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde ein Dringlichkeitsantrag der deutschen Fraktion eingebracht. Der Dringlichkeitsantrag behandelt die Besetzung der Leitung der deutschen Mittelschule in Kattowitz. Diese Direktion soll mit einem Lehrer der deutschen Minderheit besetzt werden. Der Dringlichkeitsantrag ist mit 24 gegen 21 Stimmen gefallen.

Ein Dringlichkeitsantrag des Wirtschaftsklubes (Sanacja) interpelliert den Magistrat, daß der Magistrat mit den kompetenten Behörden eine Revision der neu angekommenen Kaufleute durchführt, in welcher Weise der Firmenname geführt wird und ob die Firmen gerichtlich eingetragen sind. Die Intervention ist aus dem Anlaß geschehen, damit der Handel in Kattowitz rationalisiert wird. Des öfteren sind Fälle zu verzeichnen, daß nach Anmeldung des Konkurses dieselbe Person zum zweitenmal unter einem anderen Namen ein Handelsgeschäft betreibt, um weiter auf unehrliche Art zu spekulieren.

Der Klub hat ferner an den Magistrat einen Antrag gestellt, welcher folgenden Wortlaut hat:

Der Magistrat ist verpflichtet, am ersten eines jeden Monates eine provisorische Zusammenstellung der tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben vorzulegen, um die Ueberzeugung zu haben von der richtigen Handhabung des Budgets. Ueberdies sind Mitteilungen über nicht vorhergesehene Eingänge aus Rückständen vorzulegen.

Ein weiterer Antrag lautet: Die Stadtverordnetensitzung beschließt, daß jeder Antrag, welcher mit einer Ausgabe für die Stadtgemeinde belastet ist, eine reale Quelle für die Deckung haben muß. Darüber, ob die ausgewiesene Deckung eine reale Grundlage hat, entscheidet die Stadtverordnetensitzung.

Mit der Verweisung eines Dringlichkeitsantrages der Chadecja und NPR. in Angelegenheit einer Subvention für den polnisch-katholischen Schulverein in Deutschoberschlesien in die Kommission wurde die Sitzung geschlossen.

Um 100 000 Zloty geschädigt.

Der Kattowitzer Kaufmann Szczekocki erstattete die Anzeige, daß sein Kontrahent Friedrich Jonas bei handelsgeschäftlichen Transaktionen ihn um 100.000 Zloty betrogen habe. Jonas, welcher flüchtig ist, wird von der Kriminalpolizei gesucht.

Tötlicher Autounfall.

Auf der Chaussee von Eintrachtshütte nach Schwientochlowitz wurde die vier Jahre alte Irmgard Zaglow in Anwesenheit ihrer Eltern von dem plötzlich anfahrenden Auto der Knappschaftsverwaltung in Tarnowitz überfahren. Das Kind war auf der Stelle tot. Der Unfall geschah in dem Augenblick, als das Mädchen zu ihrem Bruder, welcher auf der anderen Straßenseite sich befand, hinüberlief.

Einbruchsdiebstahl. Aus dem Lager der Firma Miksa und Genes in Kattowitz haben Diebe ein Kabel von 443 Meter Länge im Werte von 800 Zloty gestohlen.

Fahrraddiebstahl. Aus dem Stadtgarten auf der ul. Bankowej in Kattowitz wurde dem Konrad Wontroba ein Fahrrad, Marke „Ebeco“ Nr. 294.900, im Werte von 330 Zloty gestohlen.

Körperverletzung. In Pawlow haben in der Restauration Alexander Lesz die Brüder Franz und Felix Barczyk, Robert Copik und Richard Kowol, sämtliche aus Bielschowitz, von dem Gastwirt Sodawasser verlangt. Als der Gastwirt erklärte, daß er kein Sodawasser habe, stürzten sich die Genannten auf ihn. Einer der Angreifer stach den Gastwirt mit einem Messer in den Kopf und in die rechte Hand. Dem Verletzten wurde ärztliche Hilfe zu teil. Die Täter wurden verhaftet.

Verkehrsunfall. Infolge schnellen und unvorsichtigen Fahrens ist der Führer des halbschweren Lastenautos Sl. 10.810, Georg Sobek, in die Mauer unter der Eisenbahnbrücke in Siemianowitz hineingefahren. Dabei wurde das Auto erheblich beschädigt. Die auf dem Auto befindliche Marie Manka erlitt leichtere Verletzungen am Kopf. Sie wurde in das Hüttenkrankenhaus in Siemianowitz eingeliefert.

Eine Brieftaube gefangen. Am 1. Juni wurde von H. Majewski, Kattowitz, ul. Bawbary 10 eine Brieftaube gefangen. Die Taube trägt die Evidenznummer O. 3645-26.

Myslowitz

Ueberfall. Während eines Spazierganges auf den Wiesen neben der Sofienhütte in Myslowitz wurde Ludwig Gendza von fünf Personen ohne jede Ursache überfallen und geschlagen. Einer der Täter hat den Ueberfallenen durch einen Revolverschuß am linken Fuß verletzt. Darauf sind die Täter geflüchtet. Gendza wurde in das Krankenhaus in Myslowitz eingeliefert.

Pleß

Schwerer Autounfall.

Auf der Chaussee zwischen Jarzombkowice und Pruchna ist infolge Platzens eines Radschlauches das halbschwere Lastenauto Sl. 11072 in einen Straßenbaum hineingefahren. Die auf dem Auto befindlichen sechs Personen, welche sich auf einem Ausflug befanden, sowie der Chauffeur haben alle Verletzungen davongetragen. Zwei Personen erlitten schwere Verletzungen. Die Verletzten wurden mit einem Fuhrwerk nach Pawlowice zum Arzt geschafft. Der Schaden am Auto beträgt etwa 20.000 Zloty.

Ertrunken. Beim Baden in dem Fluß Gostyn in der Gemeinde Swierczyniec ertrank der 10 Jahre alte Paul Czardybon aus Paprozan. Die Leiche des Knaben wurde eine Stunde nach dem Unfall aus dem Wasser gezogen. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Schadenfeuer. In der Dampfmühle der Gebrüder Ficek in Lendzin entstand ein Brand. Durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand gelöscht, ehe ein noch größerer Schaden entstanden war. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Zloty. Die Brandursache liegt in der Entzündung von Mehlstaub.

Rybnik.

Ein unvorsichtiger Schütze. Der 20 Jahre alte Bergmann Johann Gwozdz hantierte im trunkenen Zustande mit einem Flobertgewehr. Dabei ging ein Schuß los, welcher ihn in der Nähe der Herzgegend verletzte. Er wurde in das Juliuskrankenhaus in Rybnik eingeliefert.

Scheunenbrand. In der Scheune des Landwirtes Johann Wolne in Polony entstand ein Brand, welcher die Scheune und die darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräte in Asche legte. Der Schaden beträgt etwa 4000 Zloty. Die Brandursache ist nicht festgestellt.

Schadenfeuer. In einem unbewohnten Gebäude des Franz Mika, in Swierklany Dolne entstand ein Brand. Das Gebäude wurde vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 1000 Zloty. Das Gebäude war ein baufälliges altes Haus.

Schwientochlowitz

Schlägerei. Zwischen einigen Teilnehmern einer Tanzunterhaltung im Saale des Besitzers Michalik in Schwientochlowitz entstand eine Schlägerei. Dabei erlitt ein gewisser Kadisch mehrere Kopfverletzungen durch Messerstiche und Karl Wnich Bauch- und Beinverletzungen durch Schläge mit einem Stuhlbein. Beide Verletzten befinden sich im Krankenhaus.

Teschen.

Warnung vor Betrügern. Am 2. Juni haben die Emilie David aus Puncow zwei unbekannte Männer in Teschen um 360 Zloty betrogen. Einer der Männer hat der David neun Meter Stoff, welcher einen tatsächlichen Wert von 51 Zloty hatte, um 250 Zloty und eine wertlose Kette für 110 Zloty verkauft. Bei dem Verkauf kam der andere Unbekannte hinzu, welcher den Preis für den Stoff und die Kette sogar überbot. Als die Betrüger das Bargeld erhalten hatten, verschwanden sie sofort. Personsbeschreibung: 1. Etwa 40 Jahre alt, mittlerer Wuchs, Gesicht länglich, Schnurbart kurz geschnitten. Bekleidet war der Mann mit einem grauen Anzug weißes Hemd mit roten Streifen, ohne Kragen. Er sprach russisch. 2. Etwa 30 Jahre alt, mittlerer Wuchs, schmächtige Statur, Gesicht länglich. Vor den Betrügern wird gewarnt.

Ueberfall. Der Forstassessor Gizynski in Brenna kehrte Montag nachts von einer Unterhaltung nach Haus zurück. Auf dem Heimwege wurde er von vier Personen verfolgt, die wahrscheinlich die Absicht hatten, ihn zu überfallen. Als Gizynski einen schnelleren Schritt anschlug liefen die Männer hinter ihm her. Als der Verfolgte feststellte, daß die Angreifer in seiner nächsten Nähe angelangt seien, gab er aus einer Entfernung von 20 Schritten einen Schrotschuß gegen die Männer ab. Ein gewisser Karl Holeksa aus Brenna erhielt den Schuß in das rechte Bein, welches ihm gebrochen wurde. Der Verletzte wurde in das Landesspital in Teschen eingeliefert. Die Polizei hat eine Untersuchung des tatsächlichen Vorganges eingeleitet.

Was sich die Welt erzählt.

„Graf Zeppelin" auf dem Rückflug.

Friedrichshafen, 4. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 5 Uhr früh nach unserer Zeit etwas mehr als die Hälfte des Weges von New York nach der südspanischen Stadt Sevilla zurückgelegt. Nach einem Funkspruch der Luftschiffleitung befand sich das Luftschiff heute früh um 5 Uhr ungefähr 900 Kilometer von der Westinsel der Azorengruppe entfernt. Das Luftschiff flog weiter in der Richtung auf die Insel der Azoren.

Statistik der Uebertretungen des amerikanischen Alkoholverbotes.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind wegen Uebertretung des Alkoholverbotes 6000 Personen verhaftet worden im Monat April. 430.000 Liter Likör, ferner 1400 Liter Bier und 2000 Destillierapparate wurden beschlagnahmt. In den letzten vier Monaten sind insgesamt 21.000 Personen in den Vereinigten Staaten verhaftet worden, wegen Uebertretung des Alkoholverbotes.

Geisteskranke aus einer Anstalt entsprungen.

Razzia der Farmer.

New York, 4. Juni. In einer amerikanischen Irrenanstalt entwichen 13 Geisteskranke, nachdem sie ihre Wärter überwältigt hatten. Die Geisteskranken sind mit Messern und Rasiermessern bewaffnet. In der Nachbarschaft der Irrenanstalt herrscht große Aufregung. Zahlreiche Farmer brachten ihre Frauen und Kinder in Sicherheit und nahmen dann mit Revolvern und Gewehren ausgerüstet, die Nachforschungen nach den Entwichenen auf. Zwei Flüchtlinge konnten bisher gefaßt werden.

Explosion in einem Munitionsarsenal bei Schanghai.

London, 4. Juni. Wie „Times" aus Schanghai meldet, ereignete sich gestern im Kiangnanarsenal, drei Kilometer südlich von Schanghai, beim Verladen von Artilleriemunition eine schwere Explosion. 6 Personen wurden getötet, 40 bis 50 verletzt, mehrere von ihnen schwer.

Schweres Unwetter.

Trier, 4. Juni. Im Moseltal ging gestern abends ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Auf der Nebenbahnstrecke Pünderich-Traren-Trarbach bei Reil wurde der Bahndamm überschwemmt und durch Schlammassen und Gestrüpp unbefahrbar gemacht. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Nach 3 Stunden war das Hindernis beseitigt. In Krör hat das Gewitter schweren Schaden angerichtet. Ein Teil des Ortes stand unter Wasser. In den Weinbergen wurden gewaltige Massen Weinbergskiefer und Reben mitgerissen. Die Sturmglocken mußten geläutet werden, um Menschen und Vieh zu retten.

Immer wieder Todesopfer in Lübeck.

Lübeck, 4. Juni. Nachdem schon an den beiden vorhergehenden Tagen je zwei weitere Todesfälle von Säuglingen an den Folgen der Calmettefütterung eingetreten waren, sind auch im Laufe des gestrigen Tages wiederum zwei Kinder gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf 28. Krank sind 101 Säuglinge, gebessert 36, gesund beziehungsweise in ärztlicher Beobachtung befinden sich 81.

Drahtlose Uebermittlung von Zeitungen

Durch Bildfunk.

New York, 4. Juni. Zur Vervielfältigung von Zeitungen durch Bildfunk wurde eine Funkanlage auf einem amerikanischen Dampfer eingebaut, der heute von New York nach Europa abfährt. Hierdurch wird es möglich sein, an Bord des Dampfers eine Zeitung photographisch zu vervielfältigen, die vom Lande aus dem Schiff drahtlos übermittelt wird.

Sportnachrichten.

B. B. S. V. — Sportverein „Post" Wien 5:1 (0:0) Ecken 6:6.

Das am Dienstag auf dem BBSV.-Platz ausgetragene Freundschaftsspiel des BBSV. gegen den Wiener Amateursportverein Post fand unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen statt und nahm demgemäß auch einen total irregulären Verlauf. Der S. V. „Post" hat in Warschau zwei Spiele ausgetragen, davon eines 7:2 gewonnen, das zweite gegen Polonia 6:4 verloren. Es ist daher kaum anzunehmen, daß der BBSV. bei normalen Verhältnissen das Spiel 5:1 gewonnen hätte. Der vor und während des Spieles niedergehende Gewitterregen hatte jedoch den Platz in einen Morast verwandelt, mit welchem sich die Wiener Gäste nicht befreunden konnten, während sich die Heimischen auf den durchweichten Boden wohl fühlten und das Feld beherrschen konnten. Außerdem trat der BBSV. in geänderter Aufstellung an, und zwar spielte wieder Ziembinski ,der sich mit Hönigsmann sehr gut verstand, sodaß der Angriff gleich um mindestens 50 Prozent besser als in den vorhergehenden Spielen spielte. Die Sektionsleitung des BBSV. sollte es sich unbedingt angelegen sein lassen, diesen Spieler wieder dauernd für die Mannschaft zu gewinnen. Ferner war im Zentrum ein neuer Mann, der frühere 1. F. C.-Spieler Machulec tätig, der sich sehr gut einführte, an seine Nebenmänner rasch Anschluß fand und mit Energie und Verstand den Angriff lenkte. Da auch Matzner und Hussak diesmal gut in Form waren, kam das überraschende Ergebnis zu Stande. In der Halfreihe war Hussak 2 diesmal wieder sehr gut, Tretiak und ein zweiter neuer Mann unterstützten ihm dabei gut, der neue Half entpuppte sich im Verlauf des Spieles als flinker und nützlicher Spiele, also klappte auch diese Position gut. Da auch Wagner 3 und Lober im Verein mit Wyporek die Verteidigung sicher und ruhig besorgten, hatten die Wiener Amateure nicht viel dreinzureden. Sie verfügten über einige ganz ausgezeichnete Kräfte, so den Tormann, den linken Verteidiger, den Mittelläufer, ferner war der linke Verbinder und der linke Flügel sehr gut. Sie hätten auf trockenem Boden sicher besser abgeschnitten, wenn sie auch gegen den BBSV. in seiner dienstägigen Form kaum gewonnen hätten. Viel neues haben uns die Wiener Gäste nicht gezeigt, sie spielten aber ruhig und fair und gaben erst nach dem dritten Treffer des BBSV. das Spiel verloren.

Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Schimke wie folgt: „Postsportverein": Wybistal, Matz, Swoboda, Kreuzer, Cerny, Krammel, Roupec, Hadrawa, Mach, Runge, Hochrieder.

BBSV.: Wyporek, Lober, Wagner 3, Wierzyniec (2), Hussak 2, Tretiak, Hussak 1, Matzner, Machulec, Ziembinski, Hönigsmann.

Der BBSV. kommt bald nach Beginn vor das gegnerische Tor, woselbst der Tormann Schüsse Ziembinski, Matzners und Hönigsmann sicher hält. Auch drei Ecken für die Hausherrn werden gut abgewehrt und lassen es die Wiener, die das Spiel offen halten können vor der Pause zu keinem Erfolg der Hausherrn kommen. Sie beschäftigen Wyporek ebenfalls ausreichend, doch hat auch dieser einen glänzenden Tag und hält alles was aufs Tor kommt. Die Wiener kommen vor der Pause zu einer Ecke, die aber abgewehrt wird. Auch die erste Viertelstunde der zweiten Halbzeit bringt offenes Spiel, daß außer einigen Ecken drei für BBSV. und eine für Wien, nichts einträgt. Erst in der 20. Minute gelangen die Heimischen durch Machulec, der einen Ball Hussaks eindrückt zum ersten Treffer. Die Gäste ziehen an, erzwingen zwei Ecken und in der 24. Minute durch den Linksverbinder den Ausgleich. Der BBSV. wird aber immer gefährlicher und Matzner drückt einen kurz abgewehrten Ball Ziembinskis in der 32. Minute zum zweiten Treffer ein. Als die Gäste eine Flanke Hussaks vor dem Tore mit der Hand abgefangen und Hönigsmann den Elfmeter sicher verwandelt (36. Min.) geben die Wiener das Spiel verloren. Hönigsmann erzielt in der 39. Minute aus einem Sololauf das vierte und Machulec in der 43. Minute das 5. Tor, wobei Matzner allerdings vorher stark offside gestanden ist. Die Wiener kommen noch zu einer Ecke, können das Resultat aber nicht mehr korrigieren. Schiedsrichter Schimke amtierte gut.

Internationales Tennisturnier des B. B. S. V. und Hakoah.

Das 1. Internationale Tennisturnier unser beiden heimischen Sportvereine verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen. Die Nennungen für dasselbe laufen in genügender Anzahl ein und befinden sich unter den auswärtigen Gästen Spieler von gutem Namen. Besonders aus Troppau ist die Beteiligung eine recht zahlreiche, da das Ehepaar Hoppe, Ehepaar Tschernek, Dr. Maly, Frau Gawron ihr Erscheinen bestimmt zugesagt haben. Teschen, entsendet die beiden bei uns gut bekannten Herren Kocur und Lewinsky, Kattowitz wird durch Dr. Förster, Andrzejewski, Chojecki, Thomas, Wawczik, Frl. Volkmer, Frl. Stampe vertreten sein. Aus Mähr.-Schönberg hat Siegl aus Jaslo Adam Kusiak, aus Krakau die bekannten Größen Horaim, Liebling, Hand, Kloszek und Frl. Spritzer gemeldet. Zywiec wird durch Dr. Halinski, Haber, Frl. Haber vertreten sein. Von unseren heimischen Tennisklub 1928 treten die Herren Geymayer, Bathelt Erwin, Heß Rudolf, Lamprecht, Mänhardt, sowie die Damen Frau Mänhardt, Frl. Pfister und Frl. Ochsner an. Die beiden veranstaltenden Vereine nehmen selbstverständlich mit ihren besten Kräften an dem Turnier teil. Die Liste der Nennungen ist damit aber noch nicht erschöpft, da einige Nennungen als Ueberraschung vor Beginn des Turnieres bekanntgegeben werden sollen.

Unserem heimischen Sportpublikum wird ein internationales Turnier in diesem Umfange zum erstenmal geboten, aus welchem Grunde zu hoffen ist, daß der Besuch der am Samstag Nachmittag beginnenden Kämpfe ein guter sein wird. Die Veranstalter haben mit der Organisation dieses Turnieres ein großes finanzielles Risiko übernommen und hoffen auf die Unterstützung seitens unseres sportlichen Publikums.

Professor Raninis Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

6. Fortsetzung.

Celimene riß es ihr ungestüm fort, und las mit brennenden Augen die Worte, die sie schon gehört hatte, und noch mehr:

„Gestern abend, als Raoul del Conterez, der Gehilfe des Professors Ranini, noch einmal ins Laboratorium ging, hatte er seinen Herrn, tot auf dem Boden liegend, gefunden.

Sofortige ärztliche Untersuchung stellte Vergiftung durch ein neues, unbekanntes Serum fest. Aus Conterez Worten ist zu entnehmen, daß Ranini seine neue Erfindung an sich selbst ausprobieren wollte, ehe er damit in die Oeffentlichkeit trat. Er ist dabei ein Opfer seiner Erfindung geworden."

*

In seinem Arbeitszimmer hatte man Professor Raninis Leiche aufgebahrt.

Still und bleich lag er in dem mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen Sarg. Zu seinem Haupte brannten rechts und links zwei große Kerzen, und schafften ein düsteres, gespenstisches Licht; die Fenster waren dicht verhängt, und der Raum lag im Halbdunkel.

„Tot", hatten die bestürzt herbeigeeilten Kollegen Raninis konstatiert — und „tot", stöhnte Celimene, die sich leise über den liebsten Freund gebeugt hat und mit ihren Lippen seine Stirn leicht berührte.

Nun stand sie selbst an Raninis Bahre; nun wußte sie, daß diesmal die Zeitungen nicht übertrieben hatten.

Ranini war tot, und ihr Glück lag damit zertrümmert vor ihr.

„Durch meine Schuld, durch meine Schuld!" schrie es anklagend in ihr auf, und schluchzend strich sie immer wieder über Raninis stille, bleiche Hände, deren Schönheit sie schon immer so bewundert hatte und die nun im Tode noch feiner, durchgeistigter wirkten.

Ein leises Geräusch schreckte sie aus ihrem Schmerz empor, und als sie aufblickte, sah sie in das blasse, verlebte Gesicht von Raoul del Conterez, der mit verzehrenden, glühenden Augen auf sie hinstarrte, dann aber schnell das Gesicht senkte, das einen wehleidigen, trauernden Ausdruck annahm.

Celimene hatte den häßlichen Gehilfen nie recht leiden mögen, und auch jetzt schauderte sie bei dessen Anblick unwillkürlich zurück, und zog den dichten Schleier fester über ihr verweintes Gesicht.

Warum hatte sie dieser Mensch soeben so widerlich aufdringlich angestarrt? Was wollte er hier? Warum störte er sie gerade jetzt, und ließ sie nicht allein bei dem Toten?

Fragend sah sie auf Raoul del Conterez, der jetzt unterwürfig, fast hündisch zu ihr aufsah.

„Verzeihung, Senjorita!" sagte er, kaum hörbar. „Verzeihung, aber ich habe der Senjorita etwas zu geben." Und er nahm einen Brief aus seiner Tasche, und reichte ihn Celimene.

„Diesen Brief sollte ich Ihnen anscheinend übermitteln; er ist an Sie adressiert!"

Ungestüm riß ihm Celimene den Brief aus der Hand.

„Celimene nach meinem Tode sofort aushändigen", las sie auf dem Briefumschlag.

Ueber Celimenes Augen legte sich ein Tränenschleier, und neues Schluchzen durchbebte ihren Körper.

Sie wußte, daß sie Raninis Abschiedsbrief in der Hand hielt. Er hatte also, mit der Möglichkeit seines Todes rechnend, noch an sie gedacht.

„Wie sehr muß er mich geliebt haben", flüsterte sie. „Ich Törin, oh, warum ist nun alles, alles vorbei, durch meine Schuld?"

Raoul del Conterez beobachtete jede Regung in Celimenes Gesicht, und ein wilder, heißer Haß entbrannte noch gegen den Toten in ihm.

So hatte diese schöne Frau Ranini doch geliebt. Er hatte sich in der Annahme geirrt, daß sie nur nach seinem großen Namen Verlangen trug. Das machte die Sache für ihn schwieriger. Gleichviel, er, Raoul del Conterez, hatte schon so manches Ziel erreicht, er würde auch hier seinen Willen durchsetzen. Mochte sich der Schmerz bei Celimene erst ruhig austoben. Er hatte Zeit, und konnte warten. Für ihn war es die Hauptsache, daß sein Widersacher aus dem Wege geräumt war. Kein Gefühl des Grauens oder gar der Reue packte den Mörder, als er vor seinem Opfer stand,, im Gegenteil, seine Augen hefteten sich für einen kurzen Moment mit einem Aufblitzen des wildesten Triumphes auf Raninis starre Totenmaske.

Celimene merkte von alledem nichts: sie starrte nur immer auf Raninis Brief.

„Ich muß ihn lesen, gleich jetzt lesen", sagte sie vor sich hin.

Plötzlich besann sie sich, daß sie nicht mit dem Toten allein im Zimmer war; dort stand ja noch immer der Häßliche, mit gesenktem Blick.

Fast widerwillig, sah sie auf den rothaarigen Mann.

Warum konnte sie diesen Menschen nur nicht leiden?

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die polnisch-litauischen Handelsbeziehungen.

(Schluß.)

Die inländische Produktion in Litauen entwickelt sich verhältnismäßig günstig. In Memel wurde letztens die erste Reisschälerei unter dem Namen: „Erste litauische Reisschälerei Astra“ gegründet, deren tägliche Produktion auf 2.000 q berechnet ist. Die Baukosten betragen 300.000 Lit.; die Maschinen und Einrichtungen lieferten Hamburger Firmen. Litauen importierte bisher aus dem Auslande 30 bis 40.000 q, wobei der größte Teil von Hamburger und Bremer Firmen vermittelt wurde. Durch den Kapitalmangel wird die Entwicklung der Landesindustrie in hohem Maße behindert. Aus diesem Grunde ist die litauische Regierung in letzter Zeit energisch bemüht, ausländische Anleihen zu erhalten. Die diesbezüglichen Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf und nach Informationen der französischen Presse soll demnächst in Paris eine litauische Anleihe in Höhe von 250 Millionen Francs emittiert werden. Außerdem hat die litauische Regierung im vergangenen Monat vom schwedischen Zündholztrust eine Anleihe in Höhe von 6 Millionen Dollar erhalten und dafür dem Trust das Zündholzmonopol für Litauen mit dem alleinigen Produktions- und Verkaufsrecht für die Dauer von 35 Jahren übertragen. Der größte Teil dieser Anleihe soll für die Gründung einer Hypothekenbank und die Erteilung langfristiger Kredite, deren Mangel sich besonders in der litauischen Landwirtschaft bemerkbar macht, verwendet werden. Der schwedische Zündholztrust verpflichtete sich, ein Aktienkapital in Höhe von mindestens 6 Millionen Lit. zu investieren und die in Litauen bestehenden Zündholzfabriken aufzukaufen. Ferner soll der Trust den litauischen Markt mit imprägnierten Zündhölzern bester Qualität versorgen. Die Zündholzeinfuhr aus dem Auslande ist sowohl dem Trust, als auch der litauischen Regierung untersagt. Der Trust verpflichtet sich ferner, nach der Sättigung des litauischen Marktes jährlich 12 Millionen Schachteln Zündhölzer und 1000 t Zündholzstäbchen aus Litauen auszuführen. Angesichts der zu erwartenden Rationalisierung der Produktion und der damit im Zusammenhang stehenden Arbeiterreduzierung ist der Trust verpflichtet, den entlassenen Arbeitern Beschäftigung in anderen Produktionszweigen zu verschaffen. Zu diesem Zwecke wird der Trust in den nächsten Jahren drei Papierfabrikn in Litauen gründen, die mindestens 4000 t jährlich Papier produzieren werden. Als Akzise für jede in Litauen verkaufte Schachtel Streichhölzer erhält die litauische Regierung vom Trust 3,5 Cents.

Auch im Eisenbahnwesen sind gewisse Fortschritte zu verzeichnen. Letztens hat das litauische Verkehrsministerium mit der dänischen Firma Hojgaard und Schultz einen Vertrag über den Bau der neuen Eisenbahnlinie Telschi — Krottingen abgeschlossen. Diese neue Linie wird Memel mit dem vor einigen Jahren gebauten Telschi — Amalen verbinden. Auf diese Weise erhält Memel die erste Eisenbahnverbindung mit dem Zentrum seines Hinterlandes sowie bessere Verkehrsverbindungen mit dem übrigen Litauen. Die Eisenbahnlinie Telschi — Krottingen, deren Kosten 17,680.000 Lit betragen, soll am 1. Oktober 1932 dem Verkehr übergeben werden.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Litauen mit folgenden Ländern bereits Handelsverträge abgeschlossen hat: Deutschland, Rußland, England, Tschechoslowakei, Dänemark, Irland, Schweden, Norwegen, Holland, Finnland, Lettland, Estland, Belgien, Vereinigte Staaten, Schweiz, Italien, Frankreich und Kanada.

Die Produktion von Koksnebenprodukten.

Die Gewinnung von Koks erhöhte sich von 1.668.700 To. im Jahre 1928 auf 1.820.000 To. im Jahre 1929, was dem Ausbau der oberschlesischen Koksanlagen zu verdanken ist. Dementsprechend stieg die Erzeugung von Koksnebenprodukten, namentlich die von Rohteer (von 78.800 To. in 1928 auf 85.300 in 1929). Einschließlich der in den Gasanstalten erzeugten Mengen betrug die Rohteerproduktion etwa 120.000 To. Eingeführt wurden nahezu 10.000 To., ausgeführt 2500 To.

An Teerdestillaten wurden in den letzten 3 Jahren folgende Mengen erzielt (in To.):

	1927	1928	1929
präparierter Teer	22 300	24 100	23 000
Pech	31 800	37 600	40 000
Teeröle (ohne Benzol)	22 500	21 100	24 000
gepreßtes Rohnaphthalin	2 800	2 100	2 100
reines Naphthalin	300	400	550
Phenol und Kresol	1 000	1 350	1 400
Pyridinbasen	93	111	105
reines Benzol	9 600	15 500	14 000

Besondere Erwähnung verdient der steigende Inlandsbedarf an Straßenteer. Der Absatz davon betrug 2800 Tonnen (1928: 750 To.).

Neue Absatzmöglichkeiten für die Lodzer Textilindustrie.

Im Laufe des Monats Juni werden in Athen eine Anzahl von Ausschreiben auf Lieferung von Textilwaren für das griechische Heer stattfinden. Diese Lieferungen müßten Lodz vor allen Dingen interessieren.

Schon in den nächsten Tagen, und zwar am 6. Juni, wird in Athen eine Ausschreibung auf Lieferung von 10.000 Wolldecken für die griechische Marine stattfinden. Am 11. Juni wird dortselbst eine Lizitation auf Lieferung von 45.000 Meter Weißgewebe zur Anfertigung von Uniformen für die griechische Marine veranstaltet.

De Lodzer Industrie wäre mehr als irgend eine andere in der Lage, auf dem griechischen Markt zu konkurrieren und daher wäre es angezeigt, daß die in Frage kommenden Firmen ihre Angebote einreichen. Auskünfte über die technische Seite der Ausschreibungen erteilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer, an die man sich im Hinblick auf den nahen Termin der Lizitationen möglichst sofort wenden muß.

Die neue Kühlhalle in Gdynia.

Die neue, zur Aufnahme von Exportwaren bestimmte Kühlhalle in Gdynia ist, wie bereits berichtet, in Betrieb genommen worden. Die Halle ist mit Zentralheizung zur Beseitigung der überflüssigen Feuchtigkeit und mit einer Ozonbereitungsanlage versehen. Sie befindet sich dicht am Ufer, so daß die Waren von den Schiffen unmittelbar aufgenommen werden können. Auch die Entladung der Waren kann auf direktem Wege vor sich gehen, indem die Anschlußgleise in die unmittelbare Nähe der Rampen und Aufzüge des Gebäudes führen. An Waren können in den Kühlräumen etwa 7000 Waggons untergebracht werden.

Belebung auf dem polnischen Kunstseidenmarkt.

Auf dem inneren Kunstseidenmarkt ist eine leichte Saisonbelebung eingetreten, und auch in Exportgeschäften sind größere Umsätze gemacht worden. Im April beziffert sich der Wert der exportierten Kunstseide auf 1.615.000 Zloty gegen 1.061.000 Zloty im gleichen Monat des Vorjahres. Im ersten Quartal dieses Jahres wurde Kunstseide im Werte von 5.281.000 Zloty ausgeführt gegen 2.156.000 Zloty im ersten Quartal des Vorjahres.

Die Kunstseiden-Industrie legt somit in der Suche nach neuen Absatzmärkten große Aktivität an den Tag. Es ist Aussicht vorhanden, daß sie auch den italienischen Markt für geringere Kunstseidengattungen erobert.

Radio.

Donnerstag, 5. Juni.

Kattowitz. Welle 408.7: 17.15 Vortrag, 17.45 Solistenkonzert, 20.30 Warschau, 22.25 Konzert, 23.00 Leichte Musik.

Krakau. Welle 312.8: 16.15 Schallplatten, 17.15 Für die Frau, 18.45 Klassische Plauderei, 20.15 Warschau, 20.30 Warschau, 21.30 Kattowitz, 22.15 Warschau, 23.00 Tanzmusik.

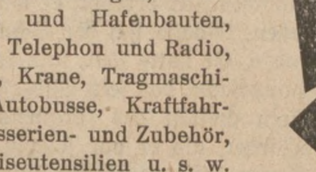
Warschau. Welle 1412: 17.15 Bücherschau, 17.45 Solistenkonzert, 19.35 Radiopresse, 20.00 Mitteilungen, 20.15 Feuilleton.

Breslau. Welle 325: 16.30 Unterhaltungsmusik, 18.15 Was ist Elektrizität? 18.40 Der Minister läßt sich nicht photographieren, 18.55 Volkslieder (Schallplatten), 20.30 Volkstüml. Konzert, 21.30 Oesterreichischer Liederabend, 22.35 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 14.00 Szenen aus Wagner-Opern, 15.20 Die berufstätige Frau, 16.30 Konzert, 17.30 Das studentische Turnen seit Jahn, 17.50 Jugendstunde, 18.55 Hat Amerika es besser? 19.20 Chorgesänge, 19.50 Konzert, 20.30 Prozeß Ghandi, 21.10 Konzert. Danach bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.8: 12.30 Mittagskonzert, 16.30 Esperanto, 16.50 Kinderecke, 17.00 Nachmittagskonzert, 17.55 Landwirtschaft, 18.05 Arbeitersendung, 18.15 Brünn, 18.35 Deutsche Sendung Dr. E. Franzel, Prag: Ein deutsches Königsschicksal (Heinrich 7. von Hohenstaufen), 19.35 Volkslieder, 20.00 Die Wassergenossenschaft. Lustspiel, 22.15 Orgelkonzert.

Wien. Welle 516: 12.00 Mittagskonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.10 Märchen, 17.40 Reise und Fremdenverkehr, 18.00 Die Philosophie als Inbegriff wissenschaftlicher Erkenntnis, 18.30 Wirtschaft und Presse, 19.30 Englisch, 20.00 Koschatabend, 21.10 Joseph Haydn. Anschl.: Vorträge der Original-Oba-Innviertel-Bauern.









Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.